

Im Verlage Kirchheim & Co. in Mainz
sind erschienen von:

Dr. Michael v. Faulhaber

Bischof von Speyer

Priester und Volk und unsere Zeit

Rede auf dem Katholikentage von Mainz vom 7. August 1911
Autorisierte Ausgabe. 20. Tausend. 8°. (20 S.) Preis 30 Pfg.

„So manches gewaltige Wort, sagt die „Allg. Rundschau“ (Nr. 33), wurde schon verkündet von dem Lehrstuhle aus, zu dem die deutschen Katholikenversammlungen geworden sind, doch keines so gewaltig, wie die Meisterrrede des Speyerer Bischofs, Dr. Michael v. Faulhaber. Da war jeder Satz ein Goldjuwel, gefaßt im brillierenden Glanze einer spiegelhellen Doktrin. . . . Das war eine Programmrede, vom Geiste des Apostels der Deutschen in der Stadt des Bischofs der Deutschen.“

. . . „War schon die Rede selber in Mainz die gewaltigste, die dort, ohne Übertreibung, gehalten wurde, so ist erst recht der Inhalt selber von unvergänglichem Wert. Es wird da ein Zeitprogramm aufgerollt, wie es aktueller, packender und tiefer nicht behandelt werden könnte. . . . Jeder Satz ist ein Programm-satz. . . .“
„Lothringer Volksstimme“ Metz.

Wir Akademiker und die Kirche

Autorisierte Ausgabe. 8°. (30 S.) Preis geheftet 40 Pfg.

„Ein wirklich herrlicher Vortrag des bekannten Verfassers, der sich mit aller Wärme des früheren beliebten Universitätsprofessors an die „Kommilitonen“ wendet. Das ist eine Sprache, klar, gewandt, voll von packenden Bildern, scharf den Verstand und das gesunde Urteil herausfordernd, daß man das Büchlein mit einem Sitz bis zu Ende liest. Es hält einen fest und zwingt den Leser, kräftig zuzustimmen. Wer es Akademikern in die Hände bringt, tut ein gutes, wirklich gutes Werk.“

„Rassauer Bote“, Limburg 1913 Nr. 159.

. . . „Es werden goldene Worte an die Akademiker gerichtet über kirchliches Leben und das „Sentire cum Ecclesia“. Dieser Vortrag ist von ganz hervorragender Wirkung einmal wegen der Beweiskraft der logisch scharf durchdachten Gedankengänge, sodann wegen der Erhabenheit und Plastik der Sprache. . . . Dieser Vortrag müßte in die Hand eines jeden gebildeten Mannes gelangen. Eltern sollten ihn den studierenden Söhne schenken. Das würde vielen neue Liebe zu unserer Kirche geben.“

„Hildesheimer Zeitung“ 1913 L. R. Nr. 14.

. . . „Rednerisch beurteilt ist von Faulhabers Darbietung eine Leistung ersten Ranges.“. . . „Die Post“ Berlin 1913 Nr. 357.